

Hölderlin, Friedrich: Wenn in die Ferne geht der Menschen wohnend Leben (18

1 Wenn in die Ferne geht der Menschen wohnend Leben,
2 Wo in die Ferne sich erglänzt die Zeit der Reben,
3 Ist auch dabei des Sommers leer Gefilde,
4 Der Wald erscheint mit seinem dunklen Bilde.

5 Daß die Natur ergänzt das Bild der Zeiten,
6 Daß die verweilt, sie schnell vorübergleiten,
7 Ist aus Vollkommenheit, des Himmels Höhe glänzet
8 Den Menschen dann, wie Bäume Blüt umkränzet.

(Textopus: Wenn in die Ferne geht der Menschen wohnend Leben. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de>)